



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 63, Nr. 3, 2025
doi: 10.21243/mi-03-25-22
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Digitale Medien als Qualitätsfaktor in der Elementarpädagogik. Eine theoretisch fundierte Betrachtung mit einem Anwendungsbeispiel zur Tablet-Nutzung im Kindergarten

Marlene Grünwald

Astrid Wirth

Medienbildung nimmt in elementaren Bildungseinrichtungen eine zentrale Rolle ein, da digitale Medien durch die fortschreitende Digitalisierung einen festen Bestandteil in der Lebenswelt von Kindern bilden. Der vorliegende Beitrag untersucht die digitale Medienbildung im Zusammenhang mit der pädagogischen Qualität einer Einrichtung, um herauszufinden, wie medienpädagogische Interventionen optimale Bedingungen für das Wohlbefinden.

den der Kinder schaffen können. Zunächst erfolgt eine theoretische Betrachtung der Qualitätsdimensionen im Rahmen einer medienpädagogischen Praxis. Darauf aufbauend wird ein Beispiel zur Tablet-Nutzung durch Kinder in der Institution entwickelt. Dieser Beitrag zeigt, dass nachhaltige Medienbildung dann gelingt, wenn digitale Medien wie Tablets im Rahmen einer qualitativ hochwertigen Praxis unter Berücksichtigung von Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität eingesetzt werden. Das Praxisbeispiel verdeutlicht, wie durch eine gezielte Integration von Tablets pädagogische Prozesse bereichert und pädagogische Qualität weiterentwickelt werden kann.

Media education plays a central role in elementary educational institutions, as digital media have become an integral part of children's lives due to advancing digitalization. This article examines digital media education in the context of the pedagogical quality of an institution in order to find out how media education interventions can create optimal conditions for children's well-being. First, a theoretical examination of the quality dimensions in the context of media education practice is carried out, and based on this, an example of tablet use by children in the institution is developed. This article shows that sustainable media education is successful when digital media such as tablets are used in the context of high-quality practice, taking into account structural, orientation, and process quality. The practical example illustrates how the targeted integration of tablets can enrich educational processes and further develop educational quality.

1. Einleitung

Die Digitalisierung durchdringt alle Bereiche unseres Alltags und führt dazu, dass Kinder immer früher erstmalig mit digitalen Me-

dien in Berührung kommen. Den elementarpädagogischen Einrichtungen als ersten Bildungsinstitutionen kommt die Verantwortung zu, Kinder medienpädagogisch zu begleiten (Roboorn 2022: 831). Als Ziel der medienpädagogischen Begleitung werden gesellschaftliche Integration und Teilhabe durch die Förderung der kindlichen Medienkompetenz angestrebt, die in weiterer Folge zu Chancengleichheit und zur Entfaltung von Bildungspotenzial beitragen (Müller et al. 2012: 2f). Dies führt zu Überlegungen, inwiefern digitale Medien in den pädagogischen Alltag integriert werden können, um optimale Lernbedingungen für Kinder zu gestalten und nachhaltig zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität in der Einrichtung beizutragen.

Im Rahmen der Qualitätsdimensionen nach Tietze und Kolleg:innen lassen sich Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität auf die medienpädagogische Praxis übertragen, um diese gezielt und strategisch zu analysieren (Tietze et al. 2017: 7). Dies führt zur zentralen Fragestellung, inwiefern Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität sich in einer medienpädagogischen Praxis widerspiegeln und welchen Einfluss insbesondere der Einsatz von Tablets auf die pädagogische Qualität nimmt. Der folgende Beitrag geht dieser Frage nach und veranschaulicht den Theorie-Praxis-Transfer abschließend anhand eines Beispiels zum Einsatz von Tablets im Kindergarten.

2. Medienbildung in der frühen Kindheit

Die frühe Kindheit ist ein Lebensabschnitt, in dem digitale Medien angesichts der zunehmenden Digitalisierung einen erheblichen Stellenwert in der Lebensrealität einnehmen (Roboom 2022: 831). Aus diesem Grund gewinnt Medienbildung, verstanden als das Lernen mit und über digitale(n) Medien, in Bildungseinrichtungen eine immer größere Bedeutung (Verständig/Holze/Biermann 2016: 5). Dennoch besteht häufig ein Spannungsfeld zwischen einem medienfreien Schonraum und einem medienintegrierten Lernumfeld im Kontext frühkindlicher Bildung. Deutlich wird jedoch, dass Medien aus der Lebenswelt der Kinder nicht mehr wegzudenken sind, sodass die Auseinandersetzung damit unumgänglich ist. Der Kindergarten sollte somit die erste Bildungseinrichtung sein, die einen kompetenten, kreativen Umgang mit Medien fördert sowie Erfahrungen ermöglicht, die zu Teilhabe, Partizipation und Chancengleichheit führen (Roboom 2022: 832). In Österreich ist die Förderung der Medienbildung von Kindern daher als Bildungsauftrag im bundesweiten Rahmenplan für frühkindliche Bildung explizit verankert (BMBWF 2020a). Digitale Medien sollen in der frühkindlichen Praxis grundsätzlich neben analogen Medien sowie vorhandenen Konzepten verwendet werden und diese nicht verdrängen (Flämig 2024: 50). Studien zeigen jedoch, dass dieser Bildungsauftrag in der Praxis bisher kaum umgesetzt wird, was auch auf mangelnde pädagogische Überzeugungen bei den fröhpedagogischen Fachkräften zurückzuführen ist (Novak 2024; Rettenbacher et al. 2022). Vor diesem Hintergrund

stellt sich die Frage, welchen Beitrag digitale Medien insbesondere im Kontext pädagogischer Qualität leisten können.

3. Die pädagogische Qualität in elementaren Bildungseinrichtungen

Die pädagogische Qualität einer Bildungseinrichtung gewährt Hinweise dahingehend, welche Bedingungen und Möglichkeiten den Kindern hinsichtlich ihrer Entwicklung offenstehen. Aus diesem Grund bedarf hohe Qualität einer Einrichtung optimaler Voraussetzungen, um Nutzen sowohl für die:den Einzelne:n, als auch für die Allgemeinheit zu ziehen. Die pädagogische Qualität in elementaren Bildungseinrichtungen lässt sich anhand der Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität gliedern (BMBWF 2020a: 29). Konkret liegt laut Tietze (1998, 2008) hohe pädagogische Qualität vor, wenn Orientierungen, Strukturen und Prozesse einer Einrichtung auf das ganzheitliche Wohlbefinden abgestimmt sind sowie gegenwärtige und zukünftige Bildungsprozesse der Kinder ermöglicht werden, um hinsichtlich der Familie auch erziehungsunterstützend zu wirken (Tietze 1998, zitiert nach Tietze 2008: 17). Alle Dimensionen stehen miteinander in Verbindung, so etwa haben Struktur- und Orientierungsqualität einen Einfluss auf die Prozessqualität, indem sie Prozesse begünstigen oder erschweren (Tietze 2008: 19). Neben den individuellen Bedingungen einer Einrichtung können auch gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Perspektiven einen Einfluss auf die Dimensionen der Qualität ausüben (Gelitz 2022: 36).

Die *pädagogische Strukturqualität* beinhaltet die Rahmenbedingungen einer elementarpädagogischen Einrichtung, die vor allem durch politische Vorgaben gestaltet werden. Dazu gehören personale Aspekte wie das Niveau der Ausbildung oder die Vor- und Nachbereitungszeiten des pädagogischen Fachpersonals sowie Gruppengröße, Altersheterogenität, Fachkraft-Kind-Schlüssel im Zusammenhang mit sozialen Merkmalen. Zudem beinhaltet diese Dimension auch Faktoren bezüglich verfügbarer Räume und materieller Ausstattung in der jeweiligen Bildungseinrichtung (Tietze et al. 2017: 7).

Die *pädagogische Orientierungsqualität* umfasst Haltungen und Auffassungen des pädagogischen Fachpersonals hinsichtlich des Bildes vom Kind, Bildungs- und Entwicklungsinhalte, konkreter Ziele und Maßnahmen sowie Aufgabenbereiche der Familie und Institution (ebd.: 7).

Die *pädagogische Prozessqualität* gibt Auskunft über das pädagogische Handlungsfeld und beinhaltet beispielsweise die konkrete Auseinandersetzung mit dem Kind, vielfältig bedürfnisorientierte Impulse und Interaktionen sowie die Bildungspartnerschaft mit den Bildungspartner:innen (ebd.: 7).

4. Analyse einer medienpädagogischen Praxis anhand der Qualitätsdimensionen

Die theoretische Analyse erfolgt entlang der drei Dimensionen pädagogischer Qualität in elementaren Bildungseinrichtungen nach Tietze et al. (2017) und gibt einen ganzheitlichen Überblick

über Faktoren, die den Einsatz von digitalen Medien in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern beeinflussen.

4.1 Strukturqualität

Allgemeine politische Orientierungen hinsichtlich der medienpädagogischen Praxis lassen sich dem *Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan* (2020a) entnehmen und bilden die Grundlage struktureller Faktoren. Dabei wird der Einsatz digitaler Medien im Bildungsbereich *Sprache und Kommunikation* verortet, in dem Medienkompetenz als Element für Mitbestimmung bezeichnet wird, wodurch die Förderung dieser in den Fokus rückt (BMBWF 2020a: 20). Neben den politischen Vorgaben können zudem interne Medienkonzepte einer Einrichtung Veränderungsprozesse im Zusammenhang mit Qualitätsentwicklung anregen.

Diese Medienkonzepte stellen einen transparenten Ansatz für die jeweilige Einrichtung dar, der sich sowohl für den Träger, das pädagogische Fachpersonal als auch für die Eltern als sinnvoll erweist. Damit werden Inhalte der Medienbildung einer Bildungsinstitution für alle Beteiligten nachvollziehbar und einsehbar gestaltet, indem diese im Rahmen dieses Konzeptes schriftlich festgehalten werden (Mues et al. 2024: 13f).

Des Weiteren umfasst die Strukturqualität soziale Merkmale, etwa den Fachkraft-Kind-Schlüssel, die Gruppengröße oder das Ausbildungsniveau der Fachkräfte. Roßbach (2005a) impliziert einen günstigeren Entwicklungsverlauf der Kinder im Zusammenhang mit einem optimalen Fachkraft-Kind-Schlüssel, kleineren

Gruppen und einer höheren Qualifikation des pädagogischen Fachpersonals (Roßbach 2005a, zitiert nach Kuger und Klucznik 2008: 160). Daraus lässt sich schließen, dass optimale Voraussetzungen in diesen Bereichen auch medienbezogene Lernbedingungen verbessern und Effekte auf die Qualität einer medienpädagogischen Praxis erzielen.

Für eine erfolgreiche Umsetzung von Medienbildung sind zudem geeignete Ressourcen grundlegend. Es ist die Aufgabe einer Einrichtung, digitales Spiel- und Bildungsmaterial auszuwählen sowie zeitliche und räumliche Rahmenbedingungen für dessen Einsatz zu schaffen. Erfahrungen mit digitalen Medien können beispielsweise durch den Einsatz von digitalen Fotokameras, Aufnahmegeräten, digitalen Bilderbüchern, BeeBots, Beamern bis hin zu PCs und Tablets ermöglicht werden (BMBWF 2020b: 23). Entsprechende Ressourcen bilden die Grundlage für digitale Bildungsprozesse und nehmen eine bedeutende Rolle in der Qualitätsentwicklung einer medienpädagogischen Praxis ein.

Neben einer entsprechenden Ausstattung kommt besonders dem pädagogischen Fachpersonal eine Schlüsselrolle zu, deren Qualifikation maßgeblich die pädagogische Qualität mitbestimmt (Tietze et al. 2017: 7). Im Kontext der Professionalisierung liegt neben einer pädagogischen Grundausbildung in den Bildungseinrichtungen der Fokus besonders auf Fort- und Weiterbildungen im Bereich Medienpädagogik. Das BMBWF hat in Form einer Handreichung *Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen* (2020b) auf Fähigkeiten aufmerksam gemacht, welche im Zusam-

menhang mit Medienkompetenz durch Qualifizierungsmaßnahmen erworben werden und weist diesbezüglich auf die vier Dimensionen der Medienkompetenz nach Baacke (2007) hin. Nach Baacke (2007) umfassen *Medienkritik* und *Medienkunde* die Dimensionen der Vermittlung und des Verstehens und damit Fähigkeiten, im gesellschaftlichen Kontext Entwicklungen zu erkennen und zu verstehen, neues Wissen auf sich selbst zu beziehen, verantwortungsbewusst mit Medien umzugehen sowie vielfältiges Wissen über digitale Medien und deren praktische Handhabung.

Mediennutzung und *Mediengestaltung* definieren das praktische Handeln und die Ziele dahinter. Im Fokus dessen stehen ein gezielter und kompetenter Umgang und eine aktive, innovative und kreative Auseinandersetzung mit digitalen Medien (ebd.: 98f). Hierbei wird deutlich, dass ein kompetentes Fachpersonal in der Auseinandersetzung mit Medien einen wichtigen Beitrag leistet, um einen qualitätsvollen Umgang mit diesen zu ermöglichen. Ein Mangel an ausgebildeten Fachkräften kann dabei als großes Hindernis gesehen werden.

4.2 Orientierungsqualität

Die pädagogische Orientierung umfasst laut *Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan* (2020a) das Bild vom Kind, das Rollenverständnis des Fachpersonals sowie die Prinzipien für Bildungsprozesse. Kinder werden als kompetente Persönlichkeiten beschrieben, die in Interaktionen mit Personen aktiv ihre Lebenswelt wahrnehmen und erforschen. Pädagogische Fachkräfte arbeiten dementsprechend bedürfnis- und interessensorientiert,

um die Welt für die Kinder verfügbar und anregend zu gestalten. Pädagogische Prinzipien, wie beispielsweise die Lebensweltorientierung oder Inklusion, bilden die Grundlage für die Umsetzung von Bildungsangeboten und dienen als pädagogische Orientierung für das Fachpersonal (BMBWF 2020a: 5ff). Da digitale Medien zur Lebenswelt der Kinder gehören, ergibt sich aus einer lebensweltorientierten Haltung die Notwendigkeit, diese als Bildungsanlässe zu berücksichtigen. Die Orientierung daran ermöglicht eine Weiterentwicklung auch hinsichtlich der genannten Qualitätsdimension.

Die pädagogische Orientierungsqualität im Umgang mit digitalen Medien wird maßgeblich durch das Bildungsverständnis der Fachkräfte sowie ihre medienbezogene Haltung, geprägt durch die eigene mediale Sozialisation, beeinflusst. In diesem Kontext wird der Sinnhaftigkeit in Hinblick auf den Einsatz von digitalen Medien eine bedeutende Rolle zugeschrieben. Die Haltung des pädagogischen Fachpersonals, die bildungsrelevante Chancen in der Umsetzung von Medienbildung sehen, kann als förderlich interpretiert werden (Zimmer 2024: 485f). Eine den Medien offen gegenüberstehende pädagogische Haltung basiert auf der Vorstellung, dass digitale Medien Erfahrungen der kindlichen Lebenswelt widerspiegeln, welche aufgegriffen und in Bezug auf Medienkompetenz gefördert werden sollen. Zudem wird der Vorteil herausgearbeitet, dass Bildungsinstitutionen kompensatorisch arbeiten können, indem sie unzureichende Begleitung im familiären Setting ausgleichen (Schubert et al. 2018: 34ff). In diesem Zusammen-

hang rückt auch die Konzeption einer Einrichtung in den Fokus, da sich darin unter anderem medienpädagogische Haltungen widerspiegeln, die nach außen kommuniziert werden und schriftlich fixiert sind (ebd.: 12).

Roboom (2022) plädiert für eine interessierte, offene Haltung, die dadurch gekennzeichnet ist, digitale Medien alltagsintegriert einzusetzen, zu thematisieren und entsprechende Optionen zur Verfügung zu stellen, diese zu erfahren und zu verarbeiten. Förderlich dafür ist ein breites Angebot an Fort- und Weiterbildungen, um neben dem Erwerb von Kompetenzen eine grundlegende Auseinandersetzung seitens des Fachpersonals zu ermöglichen, eine Haltung zu entwickeln sowie sich mit Faktoren wie Rahmenbedingungen, Zielen und Methoden auseinanderzusetzen (ebd.: 833, 835). Ein kritischer Blick in Bezug auf die Qualität der Inhalte sowie möglicher negativer Folgen lassen sich neben allgemeiner Offenheit als Bestandteil einer kritisch-optimistischen Haltung identifizieren (BMBWF 2020b: 7). Dieses Zusammenspiel an Aspekten kann qualitätsvolle Interaktionsprozesse zwischen Kind und Fachpersonal ermöglichen.

4.3 Prozessqualität

Im Rahmen des medienpädagogischen Arbeitens liegt der Fokus primär auf dem Prozess, an dem die Kinder aktiv teilhaben können (Friedrichs-Liesenkötter 2016: 84). Die Berücksichtigung zentraler Aspekte der Prozessgestaltung kann einen wesentlichen Beitrag zur qualitativen Weiterentwicklung pädagogischer Praxis leisten. Im Sinne optimaler Prozessqualität werden Prozesse da-

hingehend gestaltet, lern- und wachstumsfördernde sowie bedürfnisorientierte Reize und Interaktionen zu ermöglichen (Tietze et al. 2017: 7). Somit sind Prozesse durch einen spielerischen Charakter gekennzeichnet, der ein Experimentieren und selbstständiges Erarbeiten ermöglicht. Im Sinne der Ko-Konstruktion wird die Arbeit mit Medien als kooperativ und kommunikativ beschrieben, in der sich Kinder mit kompetenten Erwachsenen aktiv und individuell Wissen sowie Kompetenzen aneignen (Schallhart et al. 2013). Gesprächsanlässe sind grundlegend für wertvolle Interaktionen unter den Kindern sowie zwischen Kind und dem pädagogischen Fachpersonal. Hierfür können digitale Medien herangezogen werden, um mediale Inhalte in Bezug auf individuelle Erfahrungen zu kommunizieren. Zudem können Räume geschaffen werden, um Inhalte und Medienerfahrungen zu reflektieren und zu verarbeiten (Roboom 2022: 837).

Laut Eder und Roboom (2014) ist es für die medienpädagogische Arbeit grundlegend, Medien zu nutzen, um Gestaltungs-, Kommunikations- und Reflexionsprozesse anzustoßen. Unterschiedliche digitale Medien unterstützen dabei, Lernprozesse anzuregen und zu begleiten (Eder/Roboom 2014: 507). Somit liegt die Auseinandersetzung mit digitalen Medien im Fokus, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientiert. Digitale Medien können als Instrument genutzt werden, um kreative und kompetenzorientierte Prozesse zu ermöglichen und somit vielfältige Lern- und Entwicklungsräume zu schaffen (Roboom 2022: 836). Beispielsweise können Apps verwendet werden, um die Förderung unterschiedlicher Kompe-

tenzbereiche gezielt zu unterstützen (Mues et al 2024: 13). In diesem Fall eignen sich Tablets besonders gut, da sie neben der Verfügbarkeit von Apps vielfältige Anwendungsoptionen bereitstellen und für Kinder sowie Personal leicht bedienbar sind. Dabei werden grundlegende Elemente des pädagogischen Alltags nicht verdrängt, sondern sinnvoll erweitert und bereichert (Eder/Roboorn 2014: 508). Im folgenden Abschnitt soll dargestellt werden, wie der Einsatz von Tablets idealerweise gestaltet werden kann, um optimale Bedingungen für eine hohe pädagogische Qualität zu schaffen.

5. Praxisbeispiel zur Gestaltung eines digitalen Buches

Die Darstellung des Praxisbeispiels mit Tablets orientiert sich an den Elementen der Planung für Bildungsimpulse des Leitfadens für Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien (Stadt Wien 2024: 6), um ein möglichst praxisnahes Beispiel zu gestalten, das im elementarpädagogischen Alltag umgesetzt werden kann. Zudem orientiert sich das Praxisbeispiel gezielt an den Kriterien pädagogischer Qualität, um deren Umsetzung bestmöglich zu gewährleisten.

Die Wahl des Tablets als digitales Medium in diesem Beispiel lässt sich dahingehend begründen, da dieses Gerät zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten aufweist. Die Anschaffung eines Tablets ermöglicht unter anderem, zu fotografieren, Videos oder Sprachliches aufzuzeichnen sowie typische PC-Funktionen zu nutzen. Zudem überzeugt die einfache Bedienbarkeit, hohe Einsatzbereit-

schaft und Zuverlässigkeit hinsichtlich Robustheit, Störsicherheit und langer Einsatzdauer, was insbesondere im elementarpädagogischen Kontext von erheblicher Relevanz ist (Eder/Roboomb 2014: 508).

Das folgende Praxisbeispiel kann als Impuls sowohl für den pädagogischen Alltag ebenso wie bei besonderen Anlässen, etwa einer Geburtstagsfeier, genutzt werden. Die zweite Variante hat sich als besonders zielführend erwiesen, da es als Geburtstagsritual den Höhepunkt einer Feier darstellt, den das Kind aktiv mitgestalten kann. Ziel des Praxisbeispiels ist die Erstellung eines digitalen Buches über ein Kind, welches anschließend präsentiert werden kann. Im Zuge dieses Vorhabens liegt der Fokus besonders auf der Sicherstellung einer hohen Prozessqualität.

5.1 Rahmenorganisation

Der Prozess der Umsetzung teilt sich in zwei Phasen, einerseits in die Gestaltung des Geburtstagsbuches und andererseits in die anschließende Präsentation. Aufgrund dessen entstehen innerhalb dieser zwei verschiedene *Sozialformen*. Im Rahmen der ersten Phase erfolgt die Umsetzung in einer Kleinst-/Kleingruppe, wobei das Kind, welches sein Bilderbuch aktiv mitgestaltet, besonders im Mittelpunkt steht. Erfahrungsgemäß entstehen bei der Gestaltung kleinere Gruppen rund um das Kind, da dieses von anderen beobachtet und unterstützt wird. Die zweite Phase ist durch die Sozialform der Gesamtgruppe gekennzeichnet, indem das digitale Bilderbuch im Zuge der Geburtstagsfeier, an der üblicherweise alle Kinder der Gruppe teilnehmen, vorgestellt

wird. Um den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden, kann die Präsentation auch in Kleingruppen stattfinden, sodass alle, die Interesse zeigen und teilnehmen möchten, eingebunden werden können.

Als *Zeitpunkt* der Durchführung wird der Vormittag im Rahmen der Freispielzeit oder der Konzentrationsphase gewählt. Aufgrund der schnellen Einsatzbereitschaft des Tablets kann der Zeitpunkt der Umsetzung entsprechend den zeitlichen und personalen Ressourcen abgestimmt werden. Die *Dauer* der Umsetzung in den beiden Phasen ist unterschiedlich, wobei für die Gestaltung insgesamt mindestens 60 Minuten eingeplant werden sollten, die sich in mehrere Etappen unterteilen lassen. Die Präsentation in der Gesamt- oder Kleingruppe wird mit mindestens 15–20 Minuten einberechnet, sodass ausreichend Zeit für Interaktionen zwischen den Kindern bleibt.

Der Gruppenraum der elementarpädagogischen Einrichtung dient als geeigneter Ort für die Umsetzung des Praxisbeispiels. Üblicherweise werden Geburtstagsfeiern im Sitzkreis oder in den im Kindergarten vorhandenen Sitzmöglichkeiten durchgeführt. Die *Zielgruppe* bezieht sich auf die Altersgruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder, die in der Regel eine Kindergartengruppe besuchen. Falls die Gestaltung im Rahmen einer Geburtstagsfeier stattfindet, steht das Kind, welches seinen Geburtstag feiert, im Mittelpunkt. Hinsichtlich dieser Zielgruppe sind Geburtstagsfeiern ein fixer Bestandteil des Kindergartenjahres.

5.2 Durchführung

Hinsichtlich der Vorbereitung ist das pädagogische Personal aufgefordert, das Tablet so einzurichten, dass das Kind anschließend aktiv an seinem Bilderbuch arbeiten kann. Dies beinhaltet beispielsweise die Sicherstellung, dass das Tablet einsatzbereit ist, das Aussuchen von Fotos sowie das Bereitstellen der entsprechenden Apps. Zudem wird eine reibungslose Durchführung gewährleistet, wenn zeitliche und personale Ressourcen berücksichtigt werden.

Die Gestaltung des Bilderbuches wird vom Kind in Unterstützung mit einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt. Diese Erstellung zeichnet sich durch eine kreative Herangehensweise aus, die auf vielfältige Weise umgesetzt werden kann. Hilfreich für die Umsetzung ist die Verwendung von Apps wie beispielsweise *Book Creator* oder *PowerPoint* sowie die Erstellung von Diashows, eine Funktion, die auf den meisten Tablets verfügbar ist. Mithilfe dieser werden vorbereitete Fotos vom Kind oder kreative Arbeiten ausgewählt. Zudem können mit dem Tablet spontan Fotos aufgenommen werden, um diese anschließend in die Präsentation einzubauen. Kurze Videos oder Sprachaufnahmen, wie die Aufzeichnung von kurzen Geburtstagsnachrichten, können ebenfalls Elemente darstellen. Das Tablet kann auch als digitales Malbuch genutzt werden, um Seiten für das Bilderbuch kreativ zu gestalten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, verfügbare Musikelemente einzufügen oder selbst aufzunehmen. Diese Tätigkeiten können auch in Kleingruppen stattfinden, indem das Kind bei der

kreativen Umsetzung der Gestaltung des Buches von anderen Kindern unterstützt wird. Zudem kann bei Bedarf das Bilderbuch durch Textpassagen vom Fachpersonal ergänzt werden.

Die Präsentation erfolgt im Rahmen der Geburtstagsfeier oder findet begleitend im Kindergartenalltag statt. Für die Präsentation in der Gesamtgruppe nehmen die Kinder eine angenehme Sitzposition ein, je nach Präsentationsart entweder im Kreis, Halbkreis und mit Blick zur Wand. Der Kreis hat den Vorteil, dass das Kind mit dem Tablet herumgeht, um den anderen Kindern die Seiten zu präsentieren und so mit ihnen in Interaktion zu gehen. Erfolgt die Präsentation durch eine Projektion an die Wand, ist eine Art Halbkreis mit Blick an die Wand sinnvoll. Ein Beamer erzeugt bei den Kindern als weiteres digitales Medium besondere Wirkung und lässt das Kind, das sein Geburtstagsbuch präsentiert, in das Zentrum rücken. Während dieser Präsentation können einzelne Seiten als Sprechlanlässe genutzt werden, um Raum für Erzählungen oder Interaktionen zu schaffen. Im Kindergartenalltag kann mit dem digitalen Bilderbuch ähnlich wie mit einem analogen Medium umgegangen werden, das beispielsweise in der Lesecke angeboten wird. Im Hinblick auf das Ziel dieses Angebots sollen Kinder die Möglichkeit erfahren, einerseits mit digitalen Medien kreativ umzugehen und andererseits im Rahmen eines Geburtstagsrituals im Mittelpunkt zu stehen. Das entstandene Bilderbuch kann als Medium mithilfe eines USB-Sticks der Eltern mit nach Hause genommen werden, um Erinnerungen an den Kindergarten bzw. die Geburtstagsfeier festzuhalten.

5.3 Beschreibung der gewählten Methoden im Hinblick auf ihre pädagogische Qualität

Die methodische Gestaltung des Praxisbeispiels ermöglicht eine nachvollziehbare Abbildung zentraler Merkmale der Prozessqualität. Vorerst wird auf die Struktur- und Orientierungsqualität eingegangen, da sich diese fördern oder einschränkend auf die Prozessqualität auswirken können (Tietze 2008: 19).

Im Hinblick auf eine erfolgreiche Umsetzung sollten Ressourcen, die der Strukturqualität zugeordnet werden, zur Verfügung stehen. Dies bezieht sich auf die Bereitstellung eines Tablets, der notwendigen Apps und eines Beamers sowie zeitliche und personale Rahmenbedingungen. Die erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens setzt qualifiziertes Personal voraus und unterstreicht damit die zentrale Rolle, die der Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften im Bereich der Medienbildung zukommt.

In diesem Kontext wird eine hohe Orientierungsqualität ermöglicht, indem das Personal die bildungsrelevanten Chancen in der Umsetzung der Gestaltung des digitalen Buches sieht (Zimmer 2024: 485f). Im Rahmen der Gestaltung des digitalen Bilderbuches werden die Kinder als aktive Akteur:innen gesehen, die an der Gestaltung des eigenen Bildungsprozesses mitwirken. Das Bild vom Kind als kompetente Persönlichkeit impliziert, dass sie stets neugierig und kreativ ihre Umwelt entdecken und sich Kompetenzen aneignen (BMBWF 2020a: 5ff). Die Arbeit mit dem Tablet ermöglicht dies und zeichnet sich primär durch eine partizipative und kreative Methode aus, indem das Kind seine eigenen Ideen ein-

bringen und das digitale Medium erkunden kann. Dabei wird deutlich, dass sich die Umsetzung, insbesondere der Einsatz des digitalen Mediums sowie dessen Gestaltung, an der Lebenswelt der Kinder orientiert (Roboom 2022: 836f). Dies zeigt sich vor allem durch die Einbindung des Tablets, eigener Fotos oder Videos sowie selbstgestalteter kreativer Arbeiten. Diese Aspekte der Struktur- und Orientierungsqualität bilden die Grundlage für die Gewährleistung einer hohen Prozessqualität.

Die Methode der Ko-Konstruktion, wie sie im Rahmen der Prozessqualität beschrieben wurde, ist in diesem Kontext von hoher Relevanz: Die Gestaltung des Bilderbuches findet in diesem Praxisbeispiel in der Zusammenarbeit zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft statt (Schallhart et al. 2013). In der sozialen Interaktion können somit Fähigkeiten rund um das digitale Medium gemeinsam angeeignet sowie Probleme gelöst werden. In diesem Prozess entstehen zahlreiche Sprechaneignungen, beispielsweise über das digitale Gerät im Allgemeinen oder persönliche Erfahrungen, die von der pädagogischen Fachkraft aufgegriffen werden können. Diese Aspekte beziehen sich darüber hinaus auf Ereignisse innerhalb der Gruppe, die üblicherweise im Rahmen des Gestaltungsprozesses entstehen. Neben der Initiierung von Gesprächen können diese Anlässe genutzt werden, um Reflexionsprozesse bei den Kindern anzuregen. Es wird deutlich, dass die Methode der Gestaltung sowie die anschließende Präsentation des Bilderbuches als kommunikativ, reflexiv und kooperativ

beschrieben werden kann, was sich wiederum positiv auf die Prozessqualität auswirkt (Eder/Roboom 2014: 507).

5.4 Bildungspartnerschaft

Um eine gemeinsame Bildungspartnerschaft zu ermöglichen, setzt die Einbindung von digitalen Medien in den elementarpädagogischen Alltag eine Vorstellung des Vorhabens gegenüber den Bildungspartner:innen voraus. Im Rahmen eines Elternabends können allgemeingültige Medienkonzepte der Einrichtung, konkrete Vorhaben wie die Erstellung digitaler Bilderbücher im Rahmen von Geburtstagsfeiern sowie die allgemeine Bedeutung digitaler Medien im Kontext der Einrichtung vorgestellt werden. Zudem zeichnet sich eine transparente Herangehensweise dadurch aus, dass Raum für Fragen und Bedenken geschaffen wird sowie in Form von Tür- und Angelgesprächen Konversationen zugelassen werden. Auf dieser Grundlage wird den Eltern deutlich, dass der Einsatz von Tablets vom pädagogischen Fachpersonal sorgfältig geplant ist und sich an pädagogischen Zielen orientiert (Mues et al. 2024: 33f). Im Hinblick auf das Projekt des digitalen Buches werden Bildungspartner:innen eingeladen, sich im Prozess mitzubringen. Dies könnte ermöglicht werden, indem beispielsweise Bildungspartner:innen Fotos vom Kind aus dem familiären Setting durch einen USB-Stick bereitstellen. In weiterer Folge könnte das selbstgestaltete Buch mithilfe dieses Sticks mit nach Hause genommen werden.

Im Rahmen dieser Kooperationsbeziehung zwischen Bildungsinstitution und Bildungspartner:innen ist es zielführend, ein ge-

meinsames Verständnis für die Bedeutung digitaler Medien als Werkzeuge kreativer und kindorientierter Bildungsprozesse zu entwickeln (BMBWF 2020b: 19). Die pädagogische Qualität zeigt sich somit auch in Interaktionen und Beziehungen im Rahmen einer Bildungspartnerschaft, wodurch eine gelingende Kooperation optimale Bildungsprozesse für das Kind initiiert und nachhaltig unterstützt (BMBWF 2020a: 29).

5.5 Hindernisse im Rahmen der Umsetzung

Mehrere Aspekte können die Umsetzung des Praxisbeispiels erschweren, allen voran fehlende finanzielle, materielle, zeitliche oder räumliche Ressourcen in der elementarpädagogischen Bildungseinrichtung, zudem ablehnende Haltungen des pädagogischen Fachpersonals und der Bildungspartner:innen.

Hinsichtlich des Datenschutzes holen Bildungseinrichtungen in der Regel Einwilligungen der Bildungspartner:innen ein, um Fotos von den Kindern für den nicht-öffentlichen Bereich anzufertigen und im Rahmen des Buches präsentieren zu können (Mues et al. 2024: 37). Durch das Nicht-Einwilligen könnten Hindernisse entstehen, die die Umsetzung maßgeblich beeinflussen würden.

Zudem empfiehlt es sich aus datenschutzrechtlichen Gründen, Fotos und andere Medien ausschließlich direkt auf dem Tablet sowie auf einer externen Festplatte zu speichern (Mues et al. 2024: 37). Daraus ergeben sich jedoch weitere Herausforderungen, etwa zusätzliche Aufgaben für das pädagogische Fachpersonal sowie potenzielle Probleme durch begrenzten Speicherplatz.

6. Fazit

Die zunehmende Digitalisierung veranlasst pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen dazu, Kinder kompetent in ihrer mediengeprägten Lebenswelt zu begleiten, insbesondere durch die Integration digitaler Medien in den elementarpädagogischen Alltag. In dieser Hinsicht bedarf es nicht nur der passenden Ausstattung, sondern auch einer qualitativ hochwertig ausgerichteten medienpädagogischen Praxis. Die Analyse zeigt, dass dies gelingen kann, wenn die drei Dimensionen pädagogischer Qualität berücksichtigt werden. Strukturqualität, etwa in Form von materiellen und personalen Ressourcen, eine durch Offenheit geprägte pädagogische Haltung im Sinne der Orientierungsqualität sowie die Prozessqualität mit dem Fokus auf kommunikative, reflexive und gestalterische Bildungsprozesse stellen die Grundlage für eine nachhaltige Medienbildung in elementarpädagogischen Einrichtungen dar. Dabei zeigt sich, dass pädagogische Qualität ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren ist, die sich gegenseitig bedingen und beeinflussen.

Das vorgestellte Praxisbeispiel verdeutlicht, wie Tablets als vielseitig einsetzbares Medium pädagogische Prozesse und deren Qualität bereichern können. Es zeigt exemplarisch die Integration digitaler Medien in den pädagogischen Alltag durch eine qualitativ fundierte Planung von pädagogischen Fachkräften. Die vorliegende Analyse und das Praxisbeispiel sollen Orientierungen und Impulse geben, wie pädagogische Qualität in der elementarpädagogischen Praxis im Kontext der medienpädagogischen Arbeit, ins-

besondere im Hinblick auf den Einsatz von Tablets, gesichert und weiterentwickelt werden kann.

Literatur

Baacke, Dieter (2007): Medienpädagogik, Berlin: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110938043>.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hg.) (2020a): Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hg.) (2020b): Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen, Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Eder, Sabine/Roboom, Susanne (2014): Klicken, Knipsen, Tricksen ... Medienerziehung im Kindergarten, in: Tillmann, Angela/Fleischer, Sandra/Hugger, Kai-Uwe (Hg.): Handbuch Kinder und Medien, Wiesbaden: Springer VS, 503–516. https://doi.org/10.1007/978-3-531-18997-0_38.

Fläming, Katja (2024): Digitale Medien in der sozialen Praxis der Kindertageseinrichtung, in: merz | medien + erziehung, 68(1), 49–56. <https://doi.org/10.21240/merz/2024.1.13>.

Friedrichs-Liesenkötter, Henrike (2016): Medienerziehung in Kindertagesstätten, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-12307-9>.

Gelitz, Philipp (2022): Pädagogische Qualität in Waldorfkindergarten und Waldorfkrippen: Eine qualitative empirische Studie zu spezifischen Qualitätsmerkmalen aus Sicht beteiligter Erwachsener, Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-40377-5>.

Kuger, Susanne/Kluczniok, Katharina (2009): Prozessqualität im Kindergarten – Konzept, Umsetzung und Befunde, in: Roßbach, Hans-Günther/Blossfeld, Hans-Peter (Hg.): Frühpädagogische Förderung in Institutionen, Wiesbaden: VS für Sozialwissenschaften, 159–178. https://doi.org/10.1007/978-3-531-91452-7_11.

Mues, Anna/Wirth, Astrid/Schiele, Tina/Niklas, Frank (2025): Digitale Medien kompetent in Kitas einsetzen: Eine Übersicht verschiedener Möglichkeiten und Ressourcen, Berlin/Heidelberg: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-69759-7>.

Müller, Anita/Marci-Boehncke, Gudrun/Rath, Matthias (2012): KidSmart – Medienkompetent zum Schulübergang, in: MEDIENIMPULSE, 50(1). <https://doi.org/10.21243/MI-01-12-07>.

Novak, Martina Romana (2024): Digitale Medienbildung in elementarpädagogischen Einrichtungen aus Sicht von Pädagoginnen. Eine quantitativ-empirische Untersuchung unter Berücksichtigung der Technologieakzeptanz, in: MEDIENIMPULSE, 62(3). <https://doi.org/10.21243/mi-03-24-21>.

Rettenbacher, Karoline/Eglmaier, Marina Tanja Waltraud/Hackl-Wimmer, Sigrid/Paechter, Manuela/Rominger, Christian/Lackner, Helmut Karl/Walter-Laager, Catherine/Eichen, Lars (2022): Nutzung digitaler Medien in Kinderkrippen, in: Frühe Bildung, 11(2): 53–60. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000564>.

Roboom, Susanne (2022): Institutionen der Medienpädagogik: Kita, in: Sander, Uwe/Von Gross, Friederike/Hugger, Kai-Uwe (Hg.): Handbuch Medienpädagogik, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 831–839. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23578-9_94.

Schallhart, Elisabeth/Eitel, Anderes/Lenich, André/Gartler, Claudia/Wieden-Bischof, Diana/Schaper, Elisabeth/Ehlers, Jan P. (2013): Spielend Lernen im Kindergarten. Neue Technologien im Einsatz, in: L3T. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. <https://doi.org/10.25656/01:8372>.

Schubert, Gisela/Brüggen, Nils/Oberlinner, Andreas/Eggert, Susanne/Jochim, Valerie (2018): MoFam – Mobile Medien in der Familie. Bericht der Teilstudie „Mobile Medien und Internet im Kindesalter – Fokus Kindertageseinrichtungen“, München: JFF.

Stadt Wien (2024): Planung, Reflexion und Dokumentation in Kinderbetreuungseinrichtungen. Leitfaden. Stadt Wien: Kinder- und Jugendhilfe.

Tietze, Wolfgang (2008): Qualitätssicherung im Elementarbereich, in: Klieme, Eckhard/Tippelt, Rudolf (Hg.): Qualitätssicherung im Bildungswesen, Weinheim: Beltz, 16–35. <https://doi.org/10.25656/01:7267>.

Tietze, Wolfgang/Roßbach, Hans-Günther/Nattefort, Rebecca/Grenner, Katja (2017): Kindergarten-Skala (KES-RZ): Revidierte Fassung mit Zusatzmerkmalen: Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen, Kiliansroda: Verlag das Netz.

Verständig, Dan/Holze, Jens/Biermann, Ralf (2016): Von der Bildung zur Medienbildung (1st ed. 2016), Springer Fachmedien Wiesbaden: Springer VS.

Zimmer, Jasmin (2024): Bildung und digitale Medien in der Kita: Eine Grounded Theory zu Haltungen und Praxis pädagogischer Fachkräfte, Paderborn: Brill Schöningh.